

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **26=46 (1880)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

1. Mai 1880.

Nr. 18.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Der Felddienst der Griechen. (Schluß.) — Dr. O. Jäger: Die menschliche Arbeitskraft. — H. Weigand: Das französische Martini-Gewehr. — Eidgenossenschaft: Erläuterungen zur neuen Bearbeitung des Verwaltungs-Reglementes. (Schluß.) Centralsschule für Regimentekommandanten. Rekrutirung im III. Kreis. Der kantonale bernische Offiziersverein. Vereinsthätigkeit der Offiziersgesellschaft Aarau in den Jahren 1878 und 1879. † Oberstlieutenant Fernerod-Stadler. — Ausland: Deutschland: Befestigung von Ingolstadt. — Verschiedenes: Die Landsturmmänner Bolzern und Stimmerli in dem Nachtgefecht bei Walters am 31. März 1845.

Der Felddienst der Griechen.

(Schluß.)

Die Wichtigkeit der Märsche wurde von den Griechen im vollen Umfange erkannt. — König Alexander verstand es (wie Napoleon I.) durch Märsche Länder beinahe in der Zeit zu erobern, welche man sie zu Fuß zu durchreisen bedarf.

Bei den Märschen wurde Ordnung und richtiges Marschiren als erste Bedingung ihres Gelingens betrachtet.

Der Marsch wurde auf Trompetensignal angetreten und eingestellt; ebenso wurden allfällige Evolutionen ausgeführt.

Die Märsche wurden in cadenzirtem Schritt und unter Gesang zurückgelegt.

Die Marschdisziplin wurde strenge gehandhabt. Im Frieden schon legte man Marschübungen großen Werth bei.

Bei Kriegsmärschen fiel es der Nachhut zu, die Müden zu sammeln und vorwärts zu treiben.

Wenn Worte nichts fruchteten, gab (wie aus Xenophons Anabasis hervorgeht) der Stoc der Befehlshaber ihnen Nachdruck.

Der Felbherr mit seinem Gefolge marschirte an der Spitze der Kolonne und jeder Abtheilungschef an der Spitze seiner Abtheilung (Kaiser Leo IX. Institut). Die Länge des Marsches betrug normal 5 Parafangen (28 Kilometer); oft wurden bedeutend längere Märsche gemacht, z. B. nach der Schlacht von Gangamela (331 v. Ch.) ließ Alexander seine Truppen bis gegen Mitternacht ausruhen, dann machte er sich, mit den Reitern voraus, zur Verfolgung auf. Wirklich kam er am folgenden Tage in Arbela an, nachdem er im Ganzen wenigstens 600 Stadien (15 Wegstunden) unmittelbar vom Schlachtfeld zurückgelegt hatte. (Arrian, Feldzug Alexanders, III, 15.)

Ptolomaos, Lagos' Sohn, der von Alexander mit Reiterei und Fußvolk abgesendet war, Bessos, dessen Auslieferung man versprochen hatte, in Empfang zu nehmen, legte in vier Märschen 180 Kilometer, daher täglich 45 Kilometer zurück. Bei einem Zug gegen Spitamenes in Sogdiana soll Alexander mit Reiterei und Fußvolk in 3 Tagen gar 37 Meilen zurückgelegt haben. (Rüstow und Köchly, Gesch. des griech. Kriegswesens 305.)

Auf Märschen bedienten sich die Griechen der Abtheilungs- und Rottenkolonne. Erstere wurde durch Abschwenken mit beliebigen Abtheilungen (meist Tetrarchien) gebildet.

Die Abtheilungskolonne hieß Epagoge (*επαγωγή*); die Rottenkolonne Paragoge.

Die Rottenkolonne wurde durch Abmarsch in die Flanke gebildet.

Da es leicht war, die Phalanx (durch das Verdoppeln und Entdoppeln) rasch auf größere oder geringere Tiefe zu bringen, so konnte bei den Macedoniern mit 16, 8, 4 und 2 Mann durch die Flanke marschirt werden.

Die Spitze der Kolonne hieß der Kopf; das Ende der Schwanz und die Mitte der Nabel oder die Fuga (*αγρός*).

Die Abtheilungskolonne hatte den Vortheil, daß man rasch in die eine oder andere Flanke einschwenken konnte und dabei das erste Glied (wo die Anführer und tapfersten Soldaten standen) vorne behielt. (Arrian, Taktik 33.)

Manchmal marschirte das Heer in einer, manchmal in zwei, drei oder vier Kolonnen.

Eine Marschkolonne konnte nach Umständen aus einer, aus zwei, drei oder vier Phalanzen bestehen (d. h. einer Monophalangie, Diphalangie, Triphalangie oder Tetraphalangie).

Wurde in mehreren Kolonnen marschirt, was meist nur unmittelbar vor der Schlacht geschah, um